

# PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION

## ROHSTOFFE

Konjunkturindikator Kupfer.

## AKTIEN

Bier und Zahnpasta gehen immer.

## ALTERNATIVES

Regelmäßige Erträge sichern.

**FAMILIENUNTERNEHMEN**  
STARKE MARKEN, KLUGE INHABER

# US-ZINSWENDE NUN HERBEIGESEHNT



Die Angst vor einer Rezession in China belastete auch im vergangenen Monat die Finanzmärkte. Und noch etwas schlug entscheidend auf die Stimmung der Investoren – die Verschiebung der US-Zinswende auf unbestimmte Zeit.

Anstatt die Märkte zu beruhigen, wurde damit genau das Gegenteil erreicht. Anleger stellten sich besorgt die Frage: Steht es mit der globalen Weltwirtschaft doch nicht so gut wie bisher angenommen? Weltweit gingen die Kurse in den Keller, ganz besonders auch in Deutschland, das von weltweiten Exporten abhängig ist. Das war ein Novum: Bisher reagierten die Märkte eher verschnupft, wenn es um Zinserhöhungen ging. Die Zeit ist also überfällig für eine Zinswende. Ein moderater stufenweiser Zinsanstieg ist vom Markt eingepreist. Eine US-Zinserhöhung dürfte aber auch den Druck auf Japan und Europa erhöhen, sich langsam von der ultralockeren Geldpolitik zu verabschieden.

Das ist gut so: Pensions- und Rentenkassen, Versicherungen und Stiftungen haben immer größere Probleme, ihren regelmäßigen Verpflichtungen gerecht zu werden. Und für einen großen Teil der Privatanleger, die aufgrund eines überhöhten Sicherheitsdenkens auf Tagesgeld, Sparbuch, Lebensversicherungen oder Bundesanleihen nicht verzichten möchten, bedeutet es eine stufenweise Enteignung. Wer am Kapitalmarkt Risiken eingeht und Geld verleiht, muss dafür auch entsprechend entlohnt werden.

Zahlreiche Unsicherheiten zum Beispiel in einigen Schwellenstaaten dürften uns jedoch erhalten bleiben, manche sich auch noch verschärfen, gerade in Ländern mit einem hohen Leistungsbilanzdefizit. Anleger sollten sich so auf weiterhin volatile Märkte einstellen. Eine Möglichkeit dabei ist es, auf eigentümer- und familiengeführte Unternehmen zu setzen. Viele von ihnen erwiesen sich in der Vergangenheit als äußerst krisenfest, da bei ihnen nicht von Quartal zu Quartal sondern von Generation zu Generation geplant wird. Mit Emerging Markets-Anleihen oder Multi Asset Income Fonds, die wir in dieser Ausgabe vorstellen, kann man dennoch die derzeitige Niedrigzinsphase überbrücken.

Viel Spaß bei der Lektüre!  
Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

<b>Titelgeschichte</b>	
Starke Marken und kluge Inhaber.	Seite 03
<b>Interview</b>	
Goldanleger klagen erfolgreich.	Seite 05
<b>Portfolioübersicht</b>	
Welcher Anlegertyp bin ich? Drei Strategien im Fokus.	Seite 07
<b>Aktien</b>	
Bier und Zahnpasta gehen immer.	Seite 08
<b>Renten</b>	
Die guten ins Tröpfchen.	Seite 09
<b>Wissen</b>	
ETF-Anlagelösungen (Teil II).	Seite 10
<b>Geldmarkt-News</b>	Seite 11
<b>Rohstoffe</b>	
Indikator Kupferpreis.	Seite 14
<b>Buchtipps</b>	
Rich Dad's Investmentguide	Seite 15
<b>Alternative Investments</b>	
Regelmäßige Erträge sichern.	Seite 16
<b>Immobilien</b>	
Immobilien in den USA.	Seite 17
<b>Impressum</b>	Seite 18

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

**Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:**

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

**Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: easyfolio 30, easyfolio 50 und easyfolio 70**

# STARKE MARKEN UND KLUGE INHABER

**Bei Aktieninvestments denken viele Anleger an den DAX, der überwiegend Aktien globaler managergeführter Konzerne enthält. Dabei erwirtschaften gerade familien- und inhabergeführte Unternehmen in Deutschland rund die Hälfte des Bruttoinlandsproduktes. Häufig agieren diese auch wirtschaftlich erfolgreicher und stablier.**

Von: Uwe Görler

Jeder kennt die großen deutschen, managergeführten Unternehmen wie Siemens, BASF oder Daimler. Das Rückgrat der deutschen Wirtschaft bilden mit 93 Prozent jedoch die familien- und inhabergeführten Firmen. Sie erzielen laut der Stiftung Familienunternehmen 48 Prozent der Umsätze, stellen rund 56 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse und 80 Prozent der Ausbildungsplätze. Unter den börsennotierten Unternehmen nehmen sie einen Anteil von rund 50 Prozent ein, auf sie entfällt etwa ein Drittel der Marktkapitalisierung. Auch weltweit wächst die Bedeutung von Familienunternehmen. So befinden sich in Südostasien 85 Prozent aller in dieser Region ansässigen Unternehmen in Familienhand, in Lateinamerika sind es 75 Prozent und in Indien 67 Prozent.

Eine einheitliche Definition von Familienunternehmen gibt es nicht. Die Stiftung Familienunternehmen unterscheidet familiengeführte und inhabergeführte Unternehmen. Während familiengeführte Unternehmen von einer überschaubaren Menge an natürlichen Einzelpersonen geleitet werden, wird das Unternehmen in letzterem Fall von mindestens einem der Eigentümer geführt. Zudem gilt im allgemeinen die Regel: Die Gründerfamilie besitzt mindestens 25 Prozent der Firmenanteile oder fünf Prozent der Stimmrechte und sitzt im Vorstand oder Aufsichtsrat.

Bei Familienunternehmen muss es sich nicht immer um kleine, mittelständische



Unternehmen handeln. Weltgrößte Familienunternehmen, im Global Family Business Index zusammengefasst, sind übrigens der US-Riese Walmart, gefolgt von Ford, VW, BMW, Berkshire Hathaway sowie Aldi und Lidl. Zu den großen Familienbetrieben hierzulande gehören auch Unternehmen wie der Versandhandel Otto, der Handelsriese Metro, der Gerätehersteller Draegerwerk, das Medienunternehmen Bertelsmann, die Maschinenhersteller Bauer oder Manz, Patrizia Immobilien, GK Software, SMA Solar oder Wacker Chemie.

Der Vorteil dieser Unternehmen: Während international agierende managergeführte Unternehmen häufig im Inland Stellen abbauen und ins kostengünstigere Ausland verlagern, sind familien- oder inhabergeführte Unternehmen in der Regel fest mit der Region verbunden und bauen die Ausbildungszahl und Stellenzahl tendenziell weiter aus.

Da sie den Betrieb auch an die Kinder und Enkelkinder übertragen möchten, denken die Unternehmensführer nicht in Quartalen, sondern in Generationen. Die Bewahrung der Unabhängigkeit und damit des eigenen Lebenswerkes ist das oberste Unternehmensziel. Sie setzen dabei auf Nachhaltigkeit in den Beziehungen zu Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten, ohne dabei die Rendite aus dem Auge zu verlieren. Häufig agieren sie in bestimmten kleinen und profitablen Nischenmärkten und gehören darin zur Weltspitze. In der Regel sind die Entscheidungswege kurz, dadurch kann man sich schnell und flexibel an die jeweils sich verändernde Marktlage anpassen. Dass dies allerdings nicht immer so ist, zeigten aber in der Vergangenheit auch einige Firmenpleiten wie die der Drogeriekette Schlecker, der Bank Oppenheim, Märklin oder zuletzt Kettler. Die Ursachen dafür sind unterschiedlich. Missmanagement, das

Verschlafen von Trends, Nachfolgeprobleme oder eine zu geringe Eigenkapitaldecke. Zudem ist die Firmenpolitik der Familienbetriebe für Außenstehende manchmal auch intransparent.

In Krisenzeiten haben jedoch gerade viele Familienunternehmen die unsichere Marktlagen aufgrund ihrer größeren Flexibilität besser überstanden, als nicht familiengeführte Betriebe. Das zeigt sich auch bei der Meisterung erwähneter Probleme. Sieben von zehn deutschen Familienunternehmen verfügen laut einer PwC-Studie über einen Nachfolgeplan, 94 Prozent über spezielle Strukturen für den Umgang mit Familienkonflikten. Und wie Studien gezeigt haben – häufig erzielen Aktien solcher Unternehmen auch eine höhere Rendite, bei gleichzeitig geringerer Kursschwankungen. Insbesondere trifft dies bei direkt von Firmengründern gelenkten Unternehmen zu. Rüdiger Fahlenbrach, damals Professor an der Ohio State University, ermittelte 2007 in einer Studie für den Zeitraum zwischen 1993 und 2002 unter 2.327 großen US-Aktiengesellschaften, dass die Aktien von den elf Prozent der Gesellschaften, die von ihren Gründern geführt wurden, eine jährliche Überrendite von 8,3 Prozent gegenüber ihrem Vergleichsindex aufwiesen. Selbst unter Berücksichtigung möglicher Sonderfaktoren blieb eine Überrendite von 4,4 Prozent

### Große Auswahl an Zertifikaten

Bekanntester deutscher Index auf familiengeführte Unternehmen ist der German Entrepreneurial Index (GEX) der Deutschen Börse. Er umfasst aktuell 33 Aktien von Unternehmen wie Manz, Adler Modemärkte, Bastei Lübbe, GK Software, Wacker Chemie oder Patrizia Immobilien. Abgebildet wird der Index durch Open-End-Partizipationszertifikate von UniCredit (WKN: AOAERI) oder HSBC Trinkaus & Burkhardt (WKN: TB9785).

Ganz neu auf den Markt ist ein Zertifikat der BNP Paribas auf den Solactive Founder-run TR Index (WKN: PS8CEO), der speziell auf Unternehmen setzt, die noch von den Firmengründern gesteuert werden wie Amazon mit Jeff Bezon an der Spitze. Der Index umfasst zur Auflage 30 gleichgewichtete Unternehmen, maximal zehn Aktien dürfen aus einem Sektor



stammen. Der Stimmrechtsanteil des Gründers darf 50 Prozent nicht übersteigen. Dadurch wird gewährleistet, dass der Gründer einen hohen Einfluss behält, aber nicht vollständig entgegen den Interessen der Aktionäre handeln kann. Voraussetzung für die Indexaufnahme ist eine Free-Float-Mindestmarktkapitalisierung von einer Milliarde US-Dollar und ein durchschnittlich tägliches Mindesthandelsvolumen der vergangenen drei Monate von einer Million USD. Die Mehrzahl der darin befindlichen Werte stammt aus den USA wie Google, Facebook, Amazon, BlackRock oder Netflix.

Bereits seit fünf Jahren auf dem Markt ist das Vontobel-Zertifikat auf den DAXplus Family 30 Index der Deutschen Börse. Der DAXplus Family umfasst die 30 marktkapitalstärksten deutschen und internationalen Unternehmen, die im Prime Standard der Deutschen Börse gelistet sind. In ihm sind Werte wie der Axel Springer-Verlag, der Brillenhersteller Fiel-

mann, die Maschinen- und Anlagenbauer Dürr, Krones und Manz oder der Autovermieter Sixt enthalten.

### Auch Investmentfonds setzen auf Familienunternehmen

Kostengünstige ETFs auf familiengeführte Unternehmen werden derzeit noch nicht angeboten. Anleger, die das Emittentenrisiko von Zertifikaten meiden möchten, müssen daher auf klassische Investmentfonds zurückgreifen. Einer der erfolgreichen ist der FT Unternehmenswerte (WKN: AOKFFW) der Frankfurt Trust Investment Gesellschaft. Er setzt überwiegend auf Aktien eigentümergeführter Unternehmen. Stark darin vertreten sind Werte aus Deutschland, Großbritannien und Frankreich. Größte Sektoren sind gewerbliche Dienstleistungen, Konsumgüter und Gesundheit. Zu den Top-Positionen im Depot gehören Roche Holding, Recordati und LVM Moët Hennessy Louis Vuitton. Bei FWW ist er mit der Bestnote fünf Sterne bewertet.

Mögliche Alternativen dazu sind der Spängler Family Business Trust (WKN: AOHMYK), der in Unternehmen investiert, bei denen Familien oder Einzelpersonen mit mehr als 30 Prozent des Grundkapitals beteiligt sind, der Bellevue Fonds (Lux) - BB Entrepreneur Europe B EUR (WKN: AORPSJ), der AFM Family & Brands Aktien P (WKN: AIXBAM) oder der H&A Unternehmerfonds Europa B (WKN: AOMNUN).

**Fazit:** Familienunternehmen, vor allem eigentümergeführte Unternehmen sind oft wirtschaftlich erfolgreicher als die von Managern geführten Konzerne. Mit den erwähnten Zertifikaten und Fonds können Anleger aus solche Firmen setzen.

# GOLDANLEGER KLAGEN ERFOLGREICH

**Vor kurzem hat der Bundesfinanzhof über die Besteuerung von Xetra-Gold entschieden. Über die Bedeutung dieses Urteiles und mögliche Auswirkungen auch auf andere Produkte sprach das PortfolioJournal mit Christian Fischler, Rechtsanwalt im Bereich Financial Services bei der KPMG AG.**

Von: Uwe Görler

Der Bundesfinanzhof (BFH) hat in oberster Instanz entschieden, dass Gewinne aus der Veräußerung oder Einlösung von Xetra-Gold nach einer Mindesthaltedauer von einem Jahr nicht unter die Abgeltungssteuer fallen (Urteile VIII R 4/15 und VIII R 35/14 vom 12.05.2015). Zur Begründung heißt es in den Urteilen, dass es sich bei Xetra-Gold um keine Kapitalforderung, sondern um eine Forderung auf Sachleistung handelt, d. h. die Lieferung von Gold.

## Wie bewerten Sie die Urteile?

Für viele Anleger in börsengehandelte Gold ETC gehen Jahre der Unsicherheit über die Besteuerung ihrer Kapitalanlagen zu Ende. Die Urteile sind in ihrer bemerkenswerten Deutlichkeit zu begrüßen: Klar hat der BFH die entscheidende Frage danach, ob sog. Kapitalforderungen vorliegen, die haltedauerunabhängig der Abgeltungssteuer unterliegen, verneint. Damit hat er die Urteile der Vorinstanzen bestätigt. Darüber hinaus lehnt der BFH auch die hilfsweise von der Finanzverwaltung vorgebrachte Auffassung ab, bei Xetra-Gold handele es sich steuerlich um ein Termingeschäft i.S.d. § 20 Abs. 2 Nr. 3a EStG.

## Wie wird die Finanzverwaltung darauf reagieren?

Die Finanzverwaltung muss sich jetzt neu positionieren, weil diese Urteile im Widerspruch zu einem Erlass des Bundesfinanzministeriums stehen, dem auch die deutschen Banken für den Abgeltungssteuerabzug folgen müssen (BMF-Schreiben v. 9. Oktober 2012, Rz. 57). Denn der Fiskus unterstellt bisher pauschal für alle Goldzertifikate und Schuldverschreibungen, deren Wertentwicklung an den

Goldpreis gekoppelt ist, dass eine sog. sonstige Kapitalforderung vorliegt. Ein nach dem 30. Juni 2009 erzielter Gewinn soll daher stets haltedauerunabhängig der Abgeltungssteuer unterliegen. Deutsche Kreditinstitute haben dieser Auffassung grundsätzlich zu folgen und auf Kursgewinne aus Wertpapieren, die einen physischen Lieferanspruch verbriefen, 25 Prozent Abgeltungssteuer abführen.

## Gilt die neue Rechtsprechung auch für andere Gold-Anlageprodukte?

Hier ist Vorsicht geboten: Maßgeblich war für den BFH, dass Xetra-Gold ausschließlich einen Anspruch auf Auslieferung von Gold (Sachleistung) und keinen Anspruch auf Geldleistung verkörpert. Zudem lag eine nahezu vollständige Goldbesicherung vor. Nicht alle Gold-Anlageprodukte werden diese Merkmale erfüllen. Es ist also jeweils produktbezogen zu prüfen, inwieweit die neue Rechtsprechung übertragbar ist.

## Wer profitiert von den Urteilen?

Für Anleger bringen die aktuellen Entscheidungen des BFH Klarheit in die seit vielen Jahren umstrittene Besteuerung von Xetra-Gold. Investoren, die gegen den Abgeltungssteuereinbehalt ihrer Kreditinstitute vorgegangen sind und ihre Steuerveranlagungen offen gehalten haben, können nun auf rasche Einspruchsentscheidungen hoffen und die zu Unrecht einbehaltene Abgeltungssteuer erstattet bekommen.

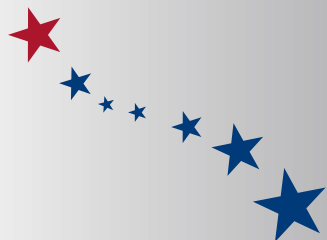
Doch Vorsicht: Nicht für alle Anleger ist die neue Rechtsprechung stets vorteilhaft. Anleger sollten daher jeweils prüfen, ob die steuerliche Behandlung durch ihr

Kreditinstitut für sie nicht ggf. vorteilhaft war. Eine Verpflichtung, gegen die die durch das Kreditinstitut vorgenommene Abwicklung vorzugehen, besteht für Anleger jedenfalls nicht.

Für die Frage der Vorteilhaftigkeit der neuen Rechtsprechung ist danach zu differenzieren, ob ein Anleger Gewinne oder Verluste innerhalb oder außerhalb der Jahresfrist realisiert hat.



**Christian M. Fischler** ist Rechtsanwalt im Bereich Financial Services bei der KPMG AG in Frankfurt am Main. Er ist spezialisiert auf die steuerliche Beratung von Kreditinstituten, Finanzdienstleistern, Investmentgesellschaften und Family Offices, insbesondere in Bezug auf Finanzinstrumente, Wertpapierhandel/ Wertpapierabwicklung sowie Finanzierungsstrukturen. Darüber hinaus begleitet er Mandanten im Rahmen von Betriebsprüfungen und finanzgerichtlichen Verfahren.



## 25. NOVEMBER 2015 | BÖRSE STUTTGART

Wählen Sie die Besten der ETP-Branche und stimmen Sie auf [www.etp-award.de](http://www.etp-award.de) für Ihren diesjährigen Favoriten. **Mitmachen lohnt sich:** attraktive Preise wie z. B. eine brandneue Apple Watch werden ausgelost. **Ihre Stimme zählt!**




Hier können Sie vom 1. – 31. Oktober die besten ETP-Anbieter wählen: [www.etp-award.de](http://www.etp-award.de)

# WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

## DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG

Um erfolgreich Geld anzulegen, benötigen Anleger eine klar definierte Anlagestrategie. Hier finden Sie drei Anlagelösungen und deren Wertentwicklung seit 2009. Die Strategien sind über Investmentfonds direkt investierbar.

**easyfolio 30 (WKN: EASY30)**



**30% AKTIEN**  
**70% ANLEIHEN**

EASY 30

Unsere Strategie für alle, die auf Nummer sicher gehen wollen. Durch den hohen Anteil von Anleihen (70 %) entwickelt sich die easyfolio 30-Strategie sehr stabil und begrenzt dadurch die Risiken von Kursverlusten.

**easyfolio 50 (WKN: EASY50)**



**50% AKTIEN**  
**50% ANLEIHEN**

EASY 50

Unsere Strategie für alle, die sich das Beste aus zwei Welten sichern möchten. Die easyfolio 50-Strategie investiert zu je 50 Prozent in Aktien und Anleihen. Für Anleger, die die Chancen der Aktienmärkte wahrnehmen möchten, ohne allzu große Risiken einzugehen

**easyfolio 70 (WKN: EASY70)**



**70% AKTIEN**  
**30% ANLEIHEN**

EASY 70

Unsere Strategie für jene, die alle Marktchancen nutzen möchten. Die easyfolio 70-Strategie investiert zu 70 Prozent in Aktien. Sie bietet damit die höchsten Renditechancen bei gleichzeitig höheren Kursrisiken.

**105,31 Euro**  
(Kurs vom 25.09.2015)

Entwicklung 2011:	2,66 %
Entwicklung 2012:	8,85 %
Entwicklung 2013:	3,31 %
Entwicklung 2014:	9,19 %
Entwicklung 2015:	0,84 %

**106,21 Euro**  
(Kurs vom 25.09.2015)

Entwicklung 2011:	-0,35 %
Entwicklung 2012:	10,14 %
Entwicklung 2013:	7,92 %
Entwicklung 2014:	10,47 %
Entwicklung 2015:	0,67 %

**105,81 Euro**  
(Kurs vom 25.09.2015)

Entwicklung 2011:	-4,45 %
Entwicklung 2012:	10,85 %
Entwicklung 2013:	11,36 %
Entwicklung 2014:	11,54 %
Entwicklung 2015:	0,61 %

Quelle: www.easyfolio.de. Die easyfolio-Strategien werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt. Zeitraum 2011 – 2014 Rückrechnung auf Basis der easyfolio Performance Indizes. Ab 2015 Wertentwicklung der jeweiligen easyfolio-Fonds (WKN: EASY30, EASY50, EASY70). Stand: 25.09.2015

Anzeige



**Treffen Sie die Experten von GodmodeTrader und Guidants!**

Vorträge | Live-Trading | Get-together

Mit dabei u.a. André Tiedje, Stefan Riße, Harald Weygand\*

# BIER & ZAHNPASTA GEHEN IMMER

**Die verschobene US-Zinserhöhung, die drohende Rezession in China und immer mehr Krisen & Unruheherde in der Welt verunsichern die Märkte. In solchen Zeiten macht es Sinn, in defensive Sektoren wie Aktien von Basiskonsumgütern umzuschichten.**

Von: Uwe Görler

Die vergangenen Jahren investierten Anleger vorwiegend in zyklische Aktien, insbesondere in IT-Titel. Gefragt waren aber auch Aktien aus den Bereichen Automobil- und Maschinenbau, Pharma- und dem Finanzwesen. Das ist auch leicht erklärlich. Bis zum späten Frühjahr kannte die Konjunkturentwicklung nur eine Richtung, und zwar aufwärts. In solchen Aufschwungphasen profitieren stark konjunkturabhängige Sektoren überdurchschnittlich. In den vergangenen Monaten trübte sich die Konjunktur jedoch aufgrund zunehmender Unsicherheiten ein, angefangen vom Ukraine-Russland-Konflikt, den Kriegen im Nahen Osten mit Auswirkungen bis nach Europa, einer drohenden Rezession sowie der angekündigten und nun wieder auf die lange Bank verschobene US-Zinswende. Gerade letztere trug zu einer zusätzlichen Verunsicherung bei. Anstatt die Märkte zu besänftigen, sorgte die Meldung für Beunruhigung nach der Devise: Steht es mit der Weltwirtschaft vielleicht sogar noch schlechter als bisher vermutet. Und wie verunsichert die Anleger derzeit sind, zeigen die drastischen Kursschwankungen der letzten Wochen. Eine Umschichtung in defensivere Branchen macht Sinn. Zu diesen defensiven Sektoren zählen beispielsweise die Basiskonsumgüter.

## Schwellenstaaten treiben Konsum

Waren des alltäglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Getränke, Körperpflegeprodukte, Bekleidung oder Haushaltsartikel werden selbst in den schlimmsten Krisenzeiten gekauft. Zusätzlich getrieben wird der Bedarf durch die wachsende Zahl der Bevölkerung vor allem in den Schwellen-



staaten. Die Zahl der konsumierenden Mittelschicht steigt dort, auch sie greifen gerne auf die weltweit bekannten Markenprodukte von Nestle, Unilever oder Coca-Cola zurück. Auch die Popularität von Bier steigt in diesen Ländern erheblich. Beim Lebensmittelkonzern Unilever stieg der Umsatz Dank glänzender Geschäfte in Lateinamerika um 12 Prozent. Ähnlich war dies beim Brauereikonzern SAB Miller, der seinen Umsatz trotz sinkender Nachfrage in Europa durch das Lateinamerikageschäft um drei Prozent steigern konnte. Coca-Cola leidet derzeit etwas unter dem stärkeren US-Dollar. So sank der Umsatz im 2. Quartal um drei Prozent. Trotzdem konnte der Gewinn um 20 Prozent gesteigert werden.

## ETFs auf Basiskonsumgüter

Fondsvolumenstärkster ETF auf den Sektor Basiskonsumgüter ist derzeit der Lyxor UCITS ETF SICAV - MSCI World Consumer Staples TR (WKN: LYXOGJ).

Stark darin vertreten sind derzeit Aktien aus den Vereinigten Staaten, Großbritannien und der Schweiz. Zu den Schwergewichten im Index zählen die Titel von Nestle, Procter & Gamble, Coca Cola, Pepsi Cola, Philipp Morris, Altria, Walmart oder des Brauereikonzerns Anheuser-Busch InBev. Der Index wird synthetisch abgebildet, Erträge werden thesauriert. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,40 Prozent. Alternative dazu auf denselben Index ist ein Produkt der Deutschen AWM (WKN: DBXOG6). Auch bei diesem handelt es sich um einen synthetisch replizierenden, thesaurierenden ETF. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,45 Prozent.

**Fazit:** Aktien von Basiskonsumgüterherstellern leiden unter wirtschaftlichen Einbrüchen weniger als zyklische Aktien. Ein Umschichten auf solche defensivere Titel macht also in unsicheren Börsenzeiten durchaus Sinn.



# DIE GUTEN INS TÖPFCHEN

**Mit ETFs auf höherverzinsliche Schwellenländeranleihen können Anleger angesichts des hiesigen Niedrigzinsniveaus die Rendite deutlich aufbessern. Mit einem neu aufgelegten Strategie-ETF von ETF Securities können diese nun auch auf die fundamental stärksten Anleihen der Schwellenländer setzen.**

Von: Uwe Görler

Die Beliebtheit von Schwellenländer-Anleihen ist derzeit infolge der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank erheblich gestiegen. Anleger, die mit ihrem Anleihenportfolio noch eine Rendite oberhalb der Inflation erzielen möchten, kommen nicht umhin, dem Depot auch höherverzinsliche Anleihen beizumischen, darunter auch aus den Emerging Markets. Das globale Anleihevolumen bei Schwellenländern beträgt so inzwischen 908 Mrd. US-Dollar. Laut dem Report „Guide to the Markets“ von J. P. Morgan Asset Management erzielten Schwellenländeranleihen auf Sicht von zehn Jahren das höchste Plus. So erwirtschafteten sie in Euro gerechnet einen Ertrag in Höhe von 9,0 Prozent pro Jahr, in Lokalwährung gerechnet durchschnittlich 7,7 Prozent.

Zuletzt standen Schwellenländer-Anleihen allerdings unter Druck. Für eine leichte Entwarnung sorgte dann die zumindest vorübergehende Verschiebung der angekündigten US-Zinswende, dennoch bestehen hohe Risiken. Denn wenn die Zinssätze von US-Anleihen steigen, erhöht sich deren Attraktivität und Anleger ziehen ihre Gelder aus Anleihen der Schwellenländer ab. Mancher Schwellenstaat wird daher nachziehen und ebenfalls die Zinsen erhöhen. Die Folge: Die Kurse dieser Anleihen sinken. Gleichzeitig sinkt häufig auch der Wert der Währung. Betroffen davon sind vor allem solche Länder, die ein hohes Leistungsbilanzdefizit aufweisen. So stiegen die Zinsen türkischer Staatsanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren innerhalb von nur vier Monaten von sechs auf rund zehn Prozent. Die türkische Lira verlor seitdem gegenüber dem US-Dollar rund ein Drittel ihres Wertes. Die indische Rupie brach um



20 Prozent ein, der Südafrikanische Rand um 10 Prozent. Trotz aller Attraktivität solcher Anleihen aus den Schwellenstaaten bleibt also eine gewisse Unsicherheit – denn die Zinswende wird kommen. Eine Auswahl der attraktivsten Anleihen anhand fundamentaler Gesichtspunkte kann also gerade in diesem Segement sehr sinnvoll sein.

## Smart-Beta-ETF auf Schwellenländeranleihen

Eine solche Strategie verfolgt der vor kurzem an der Londoner Börse aufgelegte ETFs Lombard Odier IM Emerging Market Local Government Bond Fundamental GO UCITS ETF (WKN: A14NSR), der auch für deutsche Anleger zum Vertrieb zugelassen ist. Ein vergleichbarer an deutschen Börsen gelisteter Indexfonds ist leider noch nicht im Angebot. Der ETF kann grundsätzlich Anleihen sowohl aus den großen Schwellenländern als auch aus den Frontier-Markets enthalten, sofern sie die Aufnahmekriterien erfüllen. Mittels Fundamentaldaten wie dem Verhältnis des BIP zur Staatsverschuldung und der

finanzwirtschaftlichen und politischen Stabilität eines Landes werden diejenigen Anleiheemittenten – in diesem Fall Staaten – identifiziert, welche ihre Schulden mit höherer Wahrscheinlichkeit zurückzahlen können. Auf Basis dieser Analyse wird die Gewichtung innerhalb des Wertpapierkorbs im Vergleich zu dem jeweils zugrundeliegenden Standardindex angepasst. Überdurchschnittlich darin vertreten sind aktuell Anleihen aus den BRIC-Staaten China, Russland, Indien und Brasilien. Der Index wird optimiert repliziert. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,55 Prozent. Da all diese Schwellenländer-Anleihen wenig mit dem Markt von Industrieländer-Anleihen korrelieren, tragen sie neben der Renditesteigerung im Depot auch wesentlich zur Diversifi-

**Fazit.** Mit Emerging Market-Anleihen können Anleger ihre Renditen erhöhen. Die bevorstehende US-Zinswende sorgt jedoch für Unsicherheit. Mit dem Produkt von ETFs Securities setzen Anleger nun auf die fundamental stärksten Anleihen in diesem Segment.

# ETF-ANLAGELÖSUNGEN (TEIL II)

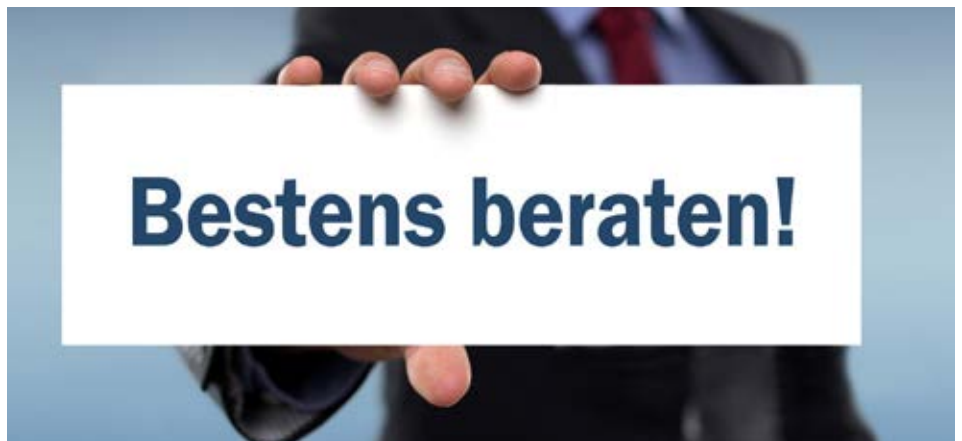
**Nicht jeder Anleger ist ein Selbstentscheider. Mancher Anbieter offeriert daher fertige Anlagelösungen auf ETF-Basis. Während wir in Teil I die Vermögensverwaltungstypen darstellten, zeigen wir nun auf, welche Strategien dabei verfolgt werden können.**

Von: Uwe Görler

Unabhängig von den in Teil I dargestellten Arten der Vermögensbetreuung können auch verschiedene Anlagestrategien verfolgt werden. Dabei unterscheidet man zwischen passiven, regelbasierten und aktiven Strategien.

## Passive Anlagestrategie

Bei diesen Strategien wird unabhängig von der jeweiligen Marktsituation statisch festgelegt, in welche Assetklassen und mit welcher Gewichtung investiert wird. Die Gewichtung erfolgt in aller Regel nach wissenschaftlichen Erkenntnissen der modernen Portfoliotheorie und zielt auf eine langfristige Anlage ab. Durch eine grundsätzlich niedrige Transaktionshäufigkeit werden hohe Transaktionskosten vermieden. Um die Gewichtung des Portfolios konstant zu halten, erfolgt in der Regel mindestens einmal jährlich eine Wiederanpassung an die ursprünglich festgelegte Gewichtung (Rebalancing). Der Vorteil dieser Vorgehensweise: Der Anleger partizipiert an einem nach modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelten, breit gestreuten Portfolio und dies zu kostengünstigen Konditionen. Das Rebalancing hat ein antizyklisches Agieren zur Folge, denn bei der Wiederanpassung werden Titel, die gut gelaufen sind, verkauft und ausgetauscht gegen Positionen, die schlechter gelaufen sind. Der Nachteil: Anleger, die auf eine solche Strategie setzen, verzichten dabei bewusst auf die Chance einer Outperformance durch Market-Timing. Damit vertrauen sie wissenschaftlichen Studien, dass es nur selten gelingt, durch Market Timing den Markt nachhaltig und konstant zu schlagen.



## Regelbasierte Strategien

Viele Anleger lassen sich von Emotionen wie Angst oder Gier lenken und unterliegen dabei häufig dem Herdentrieb. Sie tätigen Panikverkäufe bei bereits schon stark gefallen Kursen und steigen erst wieder ein, wenn die Aktien bereits gestiegen sind. Um solche Emotionen auszuschließen, kreieren Finanzdienstleister Produkte, bei denen festgelegte Regeln über Zusammensetzung und Gewichtung im Portfolio bestimmen. Werden dabei Grenzen wie zum Beispiel die 200-Tage-Durchschnittslinie oder eine bestimmte Rendite innerhalb eines festgelegten Zeitraumes (Momentum) über- oder unterschritten, wird ge- oder verkauft. Häufig beruhen diese Strategien auf Trendfolgesystemen bzw. anderen technischen Analysemethoden. Die Tücken dabei: Die Entscheidungen beruhen auf vergangenheitsrelevanten Daten. Ändert sich der Trend oder gibt es keine einheitliche Tendenz, erzeugen diese Systeme oft auch Fehlsignale. Zudem sind der technische Aufwand und die Handelshäufigkeit wesentlich höher als bei passiven Anlagelösungen. Deshalb sind die Gebühren in der Regel höher.

## Aktive Strategien

Über die Gewichtung und Zusammensetzung des ETF-Portfolios entscheidet bei aktiven Strategien in letzter Instanz ein Finanzexperte. Zwar nutzen diese ähnlich wie bei regelbasierten Strategien technische Analysetools, diese werden aber um die Markt- und Produktkenntnis des Managers ergänzt. Anders als bei klassischen Investmentfonds setzt der Verwalter von ETF-Portfolios nicht auf Einzelwerte, sondern auf unterbewertete Branchen-, Länder oder Anlageklassen, die via ETFs abgebildet werden. Anleger setzen bei solchen Investments also auf das Wissen des Finanzprofis und die grundsätzlichen Vorteile von ETFs wie breite Streuung und schnelle Handelbarkeit. Allerdings gilt auch hier die Kritik: Die aktive Verwaltung produziert laufend höhere Kosten, welche nur im Erfolgsfall durch gutes Management wieder reingeholt werden können.

Für welchen Strategie- und Beratungsweg man sich entscheidet, hängt von der eigenen Präferenz, dem Risikoprofil, Anlagevolumen oder -horizont und dem Wunsch nach einem persönlichen Kontakt ab.

**US-Zinserhöhung verschoben**

Die US-Notenbank Fed belässt die Zinsen vorerst unverändert auf dem niedrigen Stand von 0 bis 0,25 Prozent. Begründet wurde diese Entscheidung damit, dass die Inflationsrate in den USA noch immer deutlich unterhalb der angestrebten Zielmarke von 0,25 Prozent liege. Zudem habe sich das wirtschaftliche Marktumfeld in den Schwellenstaaten verschlechtert. Die Finanzmärkte reagierten darauf mit Kursverlusten. Anleger befürchten, dass es mit der Weltwirtschaft schlechter bestellt ist, als bisher gedacht.

**Brasilien verliert Investment-Grade-Status**

Die Ratingagentur Standard & Poors entzog Brasilien den Investment-Grade-Status. Sie senkte die Kreditwürdigkeit des lateinamerikanischen Landes aufgrund der schlimmsten Krise seit 25 Jahren von der Bonitätsnote BBB- auf BB+. Begründet wird dieser Schritt mit den schlechten Wachstumsaussichten und dem anhaltend hohen Haushaltsdefizit. Die anderen beiden Ratingagenturen Moodys und Fitch scheuten bisher einen solchen Schritt. Mit der Herabstufung dürften die Konditionen sich für den Staat deutlich verschlechtern, sich auf dem Kapitalmarkt Geld zu leihen.

Anzeige

**Herabstufung von Frankreich**

Die Ratingagentur Moodys hat die Kreditwürdigkeit von Frankreich um eine Stufe auf die dritthöchste Bonitätsnote Aa2. herabgestuft. Begründet wurde dieser Schritt mit den mittelfristig schwachen Wachstumsaussichten. Die Ratingagentur geht davon aus, dass dieser Zustand bis Ende des Jahrzehnts anhalten wird.

**China verkauft deutsche Anleihen**

Laut Medienberichten der Frankfurter Allgemeinen Zeitung verkauft China nun zur Stabilisierung der eigenen Währung nicht nur US-amerikanische sondern verstärkt auch kurzlaufende deutsche Bundesanleihen. Nur so sei ein ungewöhnlicher Renditeanstieg zu erklären. China hält bisher 20,7 Prozent seiner Devisenreserven in Euro denominierten Wertpapieren. Ein Großteil dieser Papiere dürften Bundesanleihen sein.



## Altersvorsorge? Erledigt. Als Sparplan mit easyfolio.

Wünschen Sie sich das gute Gefühl, Ihren heutigen Lebensstandard auch im Alter halten zu können? Mit easyfolio regeln Sie Ihre Altersvorsorge auf die einfache Art.

Bei der Auswahl unserer Produkte vertrauen wir auf die herausragende Expertise unserer Produktpartner.

**iShares**  
by BLACKROCK®

**STATE STREET  
GLOBAL ADVISORS  
SPDR**

**UBS**

**Anlageportale**

**Gesamtwertung  
sehr gut**

**EURO** AM SONNTAG  
Deutsches Kundeninstitut  
1000 GmbH & Co. KG - www.dkoinstitut.de

Ausgabe 20/2015, Im Test: 6 Anbieter

Mehr auf [easyfolio.de/sparplan](http://easyfolio.de/sparplan)

easyfolio ist eine Marke der Extravest GmbH, des Kompetenz-Centers für Exchange Traded Funds. Die Extravest GmbH ist ein Beteiligungsunternehmen der FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH, des Fachverlags der F.A.Z.-Verlagsgruppe.

© Extravest GmbH, 2015. Der Inhalt dieser Produktinformation stellt keine Anlageempfehlung dar. Aktuelle Verkaufsunterlagen, alleinige Grundlage für eine Anlageentscheidung, erhalten Sie kostenlos bei der Extravest GmbH, Ickstattstraße 7, 80469 München, Tel. 089. 2020 86 99-27, E-Mail [info@easyfolio.de](mailto:info@easyfolio.de) oder auf [www.easyfolio.de](http://www.easyfolio.de). Neben den Chancen auf Wertsteigerung sind die Anlagen in den easyfolio-Fonds Anlagerisiken ausgesetzt. Weitere Informationen und Hinweise finden Sie auf [www.easyfolio.de](http://www.easyfolio.de).

## BERUFSAUSBILDUNG TRADER MIT UWE WAGNER



Sie interessieren sich fürs professionelle Traden und wollen Berufstrader werden?

Der erfahrene Trader Uwe Wagner macht Sie mit seinem intensiven Ausbildungsprogramm soweit fit, dass Sie allein und selbstständig im Markt arbeiten können und somit die Chance erhalten, im beliebten Berufsumfeld der Finanzinstitute Fuß zu fassen. Die Ausbildung ist in eine 3-monatige Ausbildungs-Phase und einer anschließenden 6-monatigen Begleitungs-Phase im Stream unterteilt. Sie erhalten mit dieser Ausbildung das gesamte Wissen, um die Eurex Börsenhändler-Prüfung der Deutschen Börse zu bestehen.



### Online-Ausbildungsplattform mit ...

- über 30 Ausbildungs-Webinaren
- Nutzung der Trading Technologies Plattform
- täglich bis zu 12 Stunden Coaching via Live-Stream
- täglichen Morgenanalysen, Mittags-Updates, Abend-Meetings
- max. 10 Teilnehmer
- und vielem mehr!

### Preise:

- 1. – 3. Monate: jeweils 1.950,00 € zzgl. MwSt.
- 1. – 9. Monat: jeweils 57,98 € zzgl. MwSt.

### Neue Start-Termine:

- ab dem 02.11.2015
- ab dem 01.02.2016

Hier erhalten Sie weitere Informationen und gelangen zum Anmeldeformular!

Anzeige



**Nicht nur die andauernde Niedrigzinsphase ist eine große Gefahr für Sie als Sparer, sondern auch das immer stärkere Zurückdrängen von Bargeld.** In Italien und Frankreich sind bereits Bargeldzahlungen ab 1000 Euro illegal und viele Deutsche Banken haben neben Tageslimits schon Wochenlimits eingeführt. Seitens der EU soll es bereits für 2018 konkrete Pläne für eine vollständige Bargeldabschaffung geben. **Welche krassen Folgen ein Verbot von Bargeld hätte und wie Sie sich als Sparer davor schützen können, zeigen Ulrich Horstmann und Gerald Mann als profunde Kenner in diesem Buch.**

- Alle Informationen über die Szenarien und Folgen einer Bargeldabschaffung
- Das erste Buch, das über diesen neuen Enteignungs- und Überwachungsansatz informiert
- Profundes Hintergrundwissen von zwei erfahrenen Finanzexperten

Ulrich Horstmann, Gerald Mann

### Bargeldverbot

Alles, was Sie über die kommende Bargeldabschaffung wissen müssen  
ISBN 978-3-89879-933-1  
128 Seiten | 6,99 €  
Auch als E-Book erhältlich



FinanzBuch Verlag

[www.finanzbuchverlag.de](http://www.finanzbuchverlag.de)

**JETZT PORTOFREI  
BESTELLEN**  
Ab 19,90 € innerhalb  
Deutschlands

## WORLD OF TRADING SPECIAL 2015

### BREAKFAST TRADING



Nehmen Sie teil an der beliebten Frühstücksveranstaltung in Frankfurt und besuchen Sie im Anschluss die erfolgreichste Trading-Messe im deutschsprachigen Raum!

Bei frischen Kaffee und Croissants erhalten Sie von Dr. Gregor Bauer, Christian-Hendrik Knappe und Michael Scheibe die Trading-Tipps des Tages. Bereiten Sie sich gemeinsam mit den Referenten optimal auf den kommenden Handelstag vor, analysieren Sie die wichtigsten und aktuell spannendsten Märkte und entwickeln Sie darauf Trades!

#### Breakfast Trading online!

Sollten Sie nicht vor Ort mit dabei sein können, haben Sie die Möglichkeit den spannenden Vortrag im Internet zu verfolgen und live all Ihre Fragen zu stellen!

**Wann:** 20.11.2015 von 7.30 - 10.00 Uhr

**Wo:** Frankfurt am Main und online

Hier erhalten Sie weitere Informationen und gelangen zum Anmeldeformular!

Anzeige

# 29,99 € geschenkt!!

Jetzt  
kostenfreies  
E-Book  
sichern!



Die kurs plus und die Münchner Verlagsgruppe schenken allen Abonnenten des Portfolio Journals das E-Book von Kenneth L. Fisher im Wert von 29,99€.

Fisher der mit seiner Vermögensverwaltung über 50 Mrd. Dollar betreut und zu den 400 reichsten Amerikanern zählt, zeigt Ihnen leicht verständlich...

- ...wie Sie die »richtigen« Aktien finden
- ...wie man günstige Gelegenheiten erkennt
- ...wann man aussteigen sollte

[Sichern Sie sich hier Ihr kostenfreies E-Book!](#)

# INDIKATOR KUPFERPREIS

**Die Verschiebung der US-Zinswende ließ den Kupferpreis nach einer zwischenzeitlichen Erholung weiter einbrechen. Seit seinem Höchstkurs im Februar 2012 halbierte sich der Preis für das edle Industriemetall. Der legendäre US-Finanzinvestor Carl Icahn setzt jetzt wieder auf Kupfer.**

Von: Uwe Görler

Kupfer ist neben Gold und Silber eines der Metalle, welches wegen seiner leichten Bearbeitbarkeit bereits in der Frühzeit der Menschheit verwendet wurde. Im Folgeverlauf wurden auch Legierungen wie Bronze (mit Blei), oder Messing (mit Zink) entwickelt. Heute findet Kupfer vor allem seine Anwendung als Stromleiter in den meisten Kabeln. Das macht Kupfer zu einem der wichtigsten Rohstoffe in der Industrie. Ohne Kupfer gäbe es weder neue Infrastrukturprojekte in den großen Schwellenstaaten, noch Hochtechnologien wie die Solarindustrie oder Elektroautos. Kupfer gilt daher unter Finanzexperten als ein wichtiger Konjunkturindikator.

## Konjunktursorgen belasteten Kupferpreis

Der Rohstoffpreis ist daher auch sehr volatil. Allein in den vergangenen zehn Jahren schwankte dieser zwischen 2.825 US-Dollar pro Tonne im Jahr 2008 und seinem Höchststand von 10.180 US-Dollar im Februar 2011. Aktuell bewegt er sich zwischen der Spanne von 5.000 und 5.200 USD. Das heißt, der Kupferpreis hat seinem Höchststand rund die Hälfte verloren. Mit der Weltkonjunktur ist also nicht gerade zum Besten bestellt. Angesichts zunehmender Probleme in zahlreichen Schwellenstaaten, aber auch einer nach wie vor schwächelnden Wirtschaft in der Eurozone sank der Bedarf an Rohstoffen. Konjunkturaffine Rohstoffe wie Industriemetalle oder Rohöl sind von dem Überangebot infolge sinkender Nachfrage besonders betroffen. Die Furcht vor einer Rezession in China mit negativen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft sowie zuletzt auch die Verschiebung der US-Zinserhöhung sorgten für zusätzlichen Kursverfall.



## Signale für mögliche Trendwende

Mittlerweile dürften jedoch viele der Negativszenarien eingepreist sein. Für Aufsehen sorgte vor einigen Wochen der Einstieg des US-Investors Carl Icahn beim US-Bergbaukonzern Freeport Mc-Moran. Er erwarb einen Anteil von 8,5 Prozent des vor allem im Kupferbergbau tätigen Unternehmens, das er nach einem Verlust von gut dreiviertel seines Wertes als unterbewertet hält. Die Meldung veranlasste einige Anleger, bei Kupfer einzusteigen. Ein Grund dafür war auch die Ankündigung des Schweizer Rohstoffunternehmens Glencore, aufgrund des niedrigen Kupferpreises die Produktion in einigen afrikanischen Minen auszusetzen. Nach Unternehmensangaben würden damit dem Markt 400 Tausend Tonnen Kupferkathoden entzogen. So dürfte der bisher angekündigte Schätzung der International Copper Study Group (ICSG) für einen Überschuss in Höhe von 228 Tausend Tonnen wohl deutlich nach unten korrigiert werden. Die Ankündigung neuer

Infrastrukturprojekte in China durch die dortige Regierung könnte die Nachfrage zusätzlich beflügeln.

## ETPs auf Kupfer

Mutige, antizyklisch agierende Anleger, welche aufgrund dieser Fakten an eine Trendwende bei der Entwicklung des Kupferpreises glauben, können mit dem ETFS Copper (WKN: AOKRJU) auf eine Aufwärtsbewegung setzen. Eine gehebelte Variante bietet der ETFS Daily Leveraged Copper (WKN: AOV9YU). Mit dem UBS Solactive Global Copper Mining ETF (WKN: A1JYK) partizipiert man hingegen an einer möglichen Kurserholung der zuletzt arg in Bedrängnis geratenen Kupferminen.

**Fazit:** Der Kupferpreis halbierte sich in den vergangenen Jahren aufgrund der Konjunktursorgen. Inzwischen gibt es allerdings einige Signale, die auf eine leichte Trendwende hoffen lassen. Mit den erwähnten Produkten können Anleger daran partizipieren.

# RICH DAD'S INVESTMENTGUIDE

## WO UND WIE DIE REICHEN WIRKLICH INVESTIEREN

WIE KANN ICH INVESTIEREN, wenn ich gar kein Geld übrig habe? Ist investieren zu riskant? Sollte ich Immobilien oder besser Aktien kaufen? Robert T. Kiyosaki hat nahezu alle Fragen schon einmal gehört, wenn es darum geht, wie Sie Ihr Geld am besten investieren sollten. In Rich Dad's Investmentguide hat er erstmals alle Praxis-Tipps zusammengestellt. Rich Dad's Investmentguide ist nach den Bestsellern Rich Dad Poor Dad und Cashflow Quadrant der dritte Baustein auf dem Weg zur individuellen finanziellen Freiheit.

### Investieren wie ein Reicher:

Dieses Buch gibt vielleicht nicht alle Antworten auf rein technische Fragen. Die Absicht des Autors ist vielmehr, Ihnen einen Einblick zu gewähren, auf welche Weise viele der reichsten Selfmade-Millionäre ihr Geld gemacht haben und ihr Vermögen weiterhin vergrößern. Als Kiyosaki im Alter von 12 Jahren am Strand stand und auf das neue Grundstück des Vaters seines besten Freundes Mike schaute, sah er plötzlich eine Welt voller Möglichkeiten, die in seiner eigenen Familie nicht existierte.

Er erkannte, dass es nicht das Geld war, das Mikes Vater zu einem erfolgreichen Investor gemacht hatte. Es lag auf der Hand, dass der reiche Vater seines Freundes Ansichten hatte, die den Denkweisen von Kiyosakis Vater entgegengesetzt waren oder gar im Widerspruch dazu standen. Ihm wurde klar, dass er die innere Haltung des reichen Vaters verstehen musste, wenn er finanziell genauso stark werden wollte wie er. Er erkannte, dass er für immer reich sein würde, wenn er lernen würde, so zu denken, wie Mikes Vater dachte.



### Die erste Unterrichtsstunde

Bei jenem denkwürdigen Strandspaziergang nahm Kiyosaki seinen ganzen Mut zusammen, um Mikes Vater zu fragen: „Wie kannst du es dir leisten, diese 10 Hektar teures Land in Strandlage zu kaufen, obwohl mein Vater es sich nicht leisten kann?“ Mikes Vater gab ihm eine Antwort, die er nie vergessen hat: „Ich kann mir dieses Land auch nicht leisten. Aber mein Unternehmen kann es“. Es war die erste Unterrichtsstunde des Autors im Fach „Investieren“.

Vor einiger Zeit hielt Kiyosaki einen dreitägigen Investmentkurs in Sydney, Australien. Die ersten anderthalb Tage sprach er über die Details einer Unternehmensgründung. Schließlich hob ein Teilnehmer frustriert die Hand und fragte: „Ich bin hergekommen, um etwas über das Investieren zu lernen. Warum verbringen Sie so viel Zeit damit, über Unternehmen zu sprechen?“ Kiyosaki antwortete ihm: „Dafür gibt es zwei Gründe. Grund

Nummer eins ist, dass alles, in das wir investieren, ein Unternehmen ist. Wenn Sie Aktien kaufen, investieren Sie in ein Unternehmen. Wenn Sie eine Immobilie kaufen, etwa ein Mietshaus, ist dieses auch ein Unternehmen. Wenn Sie eine Anleihe kaufen, stellen Sie Geld für ein Unternehmen bereit. Um ein guter Investor zu sein, müssen Sie zuerst ein guter Unternehmer sein. Grund Nummer zwei ist, dass es der klügste Weg zum Vermögen ist, wenn Ihr Unternehmen Ihre Investments für Sie erwirbt. Der schlechteste Weg besteht darin, als Privatperson zu investieren. Der durchschnittliche Investor weiß sehr wenig über Unternehmen und investiert oft als Privatperson. Darum verbringe ich so viel Zeit damit, in einem Investmentkurs über Unternehmen zu sprechen“.

### Bibliographie

**Robert T. Kiyosaki**

**Rich Dad's Investmentguide**

**Wo und wie die Reichen wirklich investieren**

480 Seiten, Hardcover

29,99€ (D) | 30,90€ (A)

ISBN 978-3-89879-903-4

FinanzBuch Verlag, München 2015

**Fazit:** In 18 Lektionen gibt der Autor dem Leser einen Einblick in das Investmentverhalten der Reichen. Kiyosaki zeigt, welche Fehler Sie unbedingt vermeiden sollten, welche Kennzahlen Sie benutzen sollten und wie Sie Stück für Stück vom Arbeitnehmer zum Investor werden, der Geld für sich arbeiten lässt.

[>> Hier bestellen!](#)

# REGELMÄSSIGE ERTRÄGE SICHERN

**Multi-Asset-Income-Fonds sind angesichts des aktuellen Niedrigzinsniveaus die neuen Stars am Fondsmarkt. Einer der seit Auflegung erfolgreichen dieser Art ist der BGF Global Multi Asset Income Fund von BlackRock (Luxemburg) S.A.**

Von: Uwe Görler

Anleger, die auf regelmäßige Erträge aus ihrem Kapitalvermögen angewiesen sind, haben seit einigen Jahren ein Problem. Die Zinsen von Spareinlagen oder heimischen Bundesanleihen sind derart niedrig, dass sie allein durch die Steigerung der Lebenshaltungskosten aufgeessen werden. Um sich trotzdem halbwegs lukrative Erträge zu sichern, müssen Investoren höhere Anlagerisiken eingehen und zwar durch die Beimischung von Aktien oder anderen Anlageklassen, die möglichst kontinuierliche Erträge erwirtschaften. Die immer zahlreicher im Angebot befindlichen Multi-Asset-Income-Fonds setzen genau auf diese Strategie.

## Streuung über bis zu 10 Anlageklassen

Bereits seit drei Jahren auf dem Markt ist der BGF Global Multi Asset Income Fund mit seinen zahlreichen Anlageklassen, darunter E2 EUR (WKN: A1J2QN). Verwaltet wird der Fonds von Michael Fredericks zusammen mit Alex Shingler und Justin Christofel. Das Fondsmanagement setzt dabei auf eine breite Risikostreuung über bis zu zehn Anlageklassen, 40 Länder und 20 Branchen. Neben dividendenstarken Aktien und höher verzinslichen Anleihen setzt das Team auch auf Rohstoffe, Immobilien, Infrastrukturanlagen oder Bankkredite. darüber hinaus verfolgt es aber auch die sogenannte Covered Call-Strategie. Dabei werden Optionsscheine auf Aktien verkauft, die im Bestand des Fonds sind. Erreicht der entsprechende Basiswert den Ausübungspreis, muss die Aktie dann an den Käufer der Option geliefert werden. Dadurch wird zwar die Renditechance gedeckelt, andererseits nimmt der Fonds dadurch aber eine Optionsprämie ein, welche die Erträge



deutlich aufbessert.

Für die Auswahl der Werte sorgt ein erfahrenes Team aus 180 Multi-Asset-Experten und 1.000 Risikospezialisten. Das Risikomanagement steht dabei an zentraler Stelle. Angestrebt wird ein geringeres Risiko als bei einem herkömmlichen ausgewogenen Portfolio. Es findet eine tägliche Überwachung von 3.000 Risikofaktoren statt. Pro Woche erfolgen 5.000 Portfolio-Stresstests. Geprüft wird dabei unter anderem, wie politische Krisen auf die einzelnen Positionen im Portfolio wirken.

## Dynamische Anpassung

Die Zusammensetzung erfolgt dynamisch. Die Bandbreite bei Aktien und Anleihen beträgt zwischen 35 und 65 Prozent, bei Rohstoffen zwischen 0 und 15 Prozent und bei nicht traditionellen Anlageklassen und der Bargeldkomponente zwischen 0 und 20 Prozent. Überdurchschnittlich gewichtet sind derzeit auf Länderebene (Stand: Ende August) vor allem Nordamerika mit knapp 70 Prozent, gefolgt von Europa (19,6 Prozent) und den Schwellenmärkten (6,2

Prozent). 62 Prozent sind aktuell in Anleihen und 36,8 Prozent in Aktien investiert. Auf Barmittel und Derivate entfallen zur Zeit nur 1,3 Prozent.

Wie beliebt der Fonds derzeit ist, zeigt auch die Höhe des Anlagevolumens von aktuell 2,51 Mrd. EUR. Das dürfte vor allem mit der jährlichen Ausschüttungsrate in Höhe von 5,5 Prozent zusammenhängen. Damit liegt sie deutlich höher als die herkömmlicher Spargbücher oder Bundesanleihen. Auf Dreijahressicht erwirtschaftete er ein Plus in Höhe von 24,79 Prozent. Dafür erhielt der Fonds die zweitbeste Benotung (vier FWW-Sterne). Der Mindestanlagebetrag für diese Anteilsklasse beträgt allerdings 5.000 US-Dollar. Die jährliche Gesamtkostenquote liegt bei 2,25 Prozent.

**Fazit:** Mit dem globalen Multi-Asset-Fonds sind Anleger über die wichtigsten Anlageklassen investiert. Der Anleger erwirtschaftet jährliche Ausschüttungen von 5,5 Prozent.



# IMMOBILIEN IN DEN USA

**Es ist gerade acht Jahre her, da löste die Subprime-Krise in den USA die Finanzkrise aus. In den vergangenen Jahren erholte sich die Branche deutlich, auch jüngste Daten deuten auf eine weitere Stabilisierung hin. Mit einem ETF von iShares können Anleger am boomenden US-Immobilienmarkt partizipieren.**

Von: Uwe Görler

Bereits zu Jahresbeginn meldete die Researchabteilung der Deutschen Bank in ihren Marktinformationen „Perspektiven“ eine Renaissance der US-Immobilien. „Wichtige Indikatoren sprechen dafür, dass sich die US-amerikanischen Wohn- und Gewerbeimmobilienmärkte in vielen Regionen der USA nachhaltig erholt haben und der positive Trend der vergangenen Jahre weiterhin anhalten dürfte.“ So ist nach Zahlen der Deutschen Bank bei Wohnimmobilien sowohl die Leerstandsquote als auch die Zahl der angebotenen Objekte wieder auf Vorkrisenniveau gefallen, heißt es. Der Wohnimmobilienmarkt könnte in Zukunft zudem von Nachholeffekten profitieren, da während der Krisenjahre viele jüngere Menschen den Auszug aus dem Elternhaus aufgeschoben hätten: Analysen zeigten, dass derzeit fast ein Drittel aller 18- bis 34-Jährigen US-Amerikaner noch bei ihren Eltern wohne – das sei mit einigem Abstand der höchste Wert der vergangenen 30 Jahre. Aufgrund der verbesserten wirtschaftlichen Situation könnte diese Altersgruppe nun aber verstärkt auf den Häuser- und Wohnungsmarkt drängen und eigene Haushalte gründen.

Sollten sich dadurch die Haushaltsgrößen wieder auf den Durchschnitt von 2000 bis 2003 reduzieren, könnten in den USA in den kommenden Jahren mehr als vier Millionen neue Haushalte entstehen. Eine ähnliche Situation sei infolge der zahlreich neu geschaffenen Stellen auch bei Gewerbeimmobilien festzustellen. Die Leerstandsquote sei im dritten Quartal 2014 um weitere 0,4 Prozent auf 14,1 Prozent gefallen, den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2008. Bestätigt wird diese Situation auch durch neuere Daten. Vor



allem in den Segmenten Büro-, Einzelhandels-, Logistik- und Wohnimmobilien sind die Leerstandsquoten deutlich zurückgegangen. Die Nachfrage übersteigt inzwischen vielerorts das Angebot. Im Logistikbereich legten so im Vorjahr die Renditen um 13,4 Prozent zu. Auch andere Konjunkturmeldungen deuten auf eine weitere Erholung. So stieg die Zahl der verkauften Neubauten von Juni auf Juli 2015 um 5,4 Prozent. Die Preise für Wohnhäuser stiegen laut dem Case-Shiller-Index um 5 Prozent. Der mittlere Hauspreis beträgt mit 236.400 US-Dollar inzwischen 2,7 Prozent mehr als auf dem Vorkrisenniveau im Juli 2006. In einigen Regionen wie in Kalifornien, Florida oder Colorado befürchten allerdings einige Experten bereits erste Übertreibungen. Laut Berechnungen im Guide to the markets von J.P. Morgan Asset Management stieg der Preis für mittlere Wohnimmobilien seit seinem Tief um 26 Prozent, die Zahl der Verkäufe um 55 Prozent, die der Baubeginne um fast 120 Prozent.

## ETF auf US-Immobilienaktien

Fondsvolumenstärkster ETF ist der iShares US Property Yield UCITS ETF (WKN: AOL-GQK), mit dem Anleger auf US-Immobilienunternehmen und Real Estate Investment Trusts (REITs) setzen können. Voraussetzung für die Aufnahme in den Index ist eine Mindestdividende in Höhe von zwei Prozent. Der ETF umfasst aktuell 111 Positionen. Besonders stark darin gewichtet sind Einzelhandelsimmobilien. Zu den größten Positionen zählen derzeit Simon Property Group, Public Storage REIT sowie Equity Residential REIT. Die Ausschüttungsrendite beträgt aktuell 3,22 Prozent

**Fazit:** Verschiedenste Daten deuten auf eine weitere Erholung des US-Immobiliensektors. Mit dem erwähnten ETF können Anleger auf dividendenstarke US-Immobilienaktien und REITs setzen.

# IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

**Das PortfolioJournal ist Produkt der Extravest GmbH.**

## **Herausgeber:**

### **Extravest GmbH**

Ickstattstraße 7  
80469 München  
Telefon: 089 / 2020 8699 20  
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE254496174

## **Chefredaktion:**

Markus Jordan

## **Redaktion:**

Uwe Görler, Markus Jordan, Dirk Peter

## **Kontakt:**

redaktion@extravest.de

## **Grafik:**

Extravest GmbH

## **Erscheinungsweise:**

Monatlich

## **Bildquellen:**

fotolia.com

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die Extravest GmbH erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die Extravest GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.